

# Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl  
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.  
1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)  
Inseratengebühr: 30 — die einspaltige Zeit-Zeile — Reklamen die Zeit-  
Zeile M. 3.00. — Druck und Verlag von A. W. in Boege in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 30.

Eltville, Dienstag, den 13. April 1920.

51. Jahrg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung zum Kapital- Ertragssteuergesetz.

Das von der Nationalversammlung beschlossene Kapitalertragssteuergesetz verpflichtet die Schuldner, bei Zahlung ihrer Schuldzinsen 10 vom Hundert der Zinsen einzubehalten und an das für sie zuständige Finanzamt abzuführen. Dies gilt schon für alle Zinsen, die am 31. März oder April 1920 fällig werden, ebenso wie für die später fällig werdenden Zinsen. Die Steuer muß binnen einem Monat nach Fälligkeit der Zinsschuld entrichtet werden, wobei der Schuldner, den Betrag der geschuldeten Zinsen und den Zeitraum, für den die Zinsen zu zahlen sind, anzugeben hat. Darlehen, die für die Zeit vor dem 1. Oktober 1919 geschuldet werden, bleiben steuerfrei.

Für die Zahlung der Steuer ist der Schuldner persönlich verantwortlich. Erfüllt er seine Verpflichtung vorzüglich oder fahrlässig nicht, so kann er wegen Steuerhinterziehung oder Steuervergütung strafrechtlich bestraft werden.

Nach der Gläubiger entgegen den gesetzlichen Vorschriften den vollen Betrag des geschuldeten Betrags ohne Abzug der Steuer erhalten, so ist er seinerseits ebenso verpflichtet, die Steuer zu entrichten, und zwar an das für ihn zuständige Finanzamt innerhalb eines Monats nach Erhalt der Zahlung.

Für Schuldzinsen, die vor dem 10. März 1920 gezahlt sind, muß die Steuer ebenfalls entrichtet werden, wenn die Zinsen erst am 31. März oder später fällig werden.

Die Finanzämter sind verpflichtet, dem Gläubiger auf Verlangen Auskunft zu erteilen, ob der Schuldner ordnungsmäßig abgeführt hat.

Ansprüche auf Befreiung von der Steuer bedürfen besonderer Anerkennung durch das Finanzamt.

Bis zur Errichtung der Finanzämter, die besonders be-

kannt gemacht werden wird, sind die Zahlungen an die zuständige Kreissteuerkasse zu richten.

Finanzamt Radesheim a. Rh.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Februar 1919 und der Ausführungsbestimmungen des Herrn Landrats zu Radesheim vom 24. März 1920 werden für die Stadt Eltville folgende Sonntage zur Freigabe für Beschäftigung von Gehilfen usw. bestimmt:

- 2 Sonntage vor Neen,
- 1 Sonntag vor Pfingsten,
- 3 Sonntage vor Weihnachten.

An diesen Sonntagen darf eine Beschäftigung von Gehilfen stattfinden in der Zeit von vormittags 7—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr.

An allen anderen Sonn- und Festtagen dürfen im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht mehr beschäftigt werden und darf ein Geschäftsbetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden.

Eltville, den 7. April 1920.

Die Polizeiverwaltung.

### Bekanntmachung.

Infolge der erhöhten Arbeitslöhne usw. werden die **Laternenabfuhrgebühren** vom 1. April 1920 erhöht. Für Veranlagung der Leuchte, der Fässer, sowie für Arbeitslohn des Bedienungsmannes wird eine Gebühr für Tag und Stunde von 4.— M. festgesetzt. Das Stellen des Geländes ist Sache der Hausbesitzer.

Eltville, den 7. April 1920. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die **Abfuhr des Schrotts** erfolgt von jetzt ab, anstatt wie bisher Mittwoch, an jedem **Dienstag**.

Die Abonnenten der Schrottabfuhr bitten wir, den Schrott bereit zu stellen:

- a) in der Altstadt (Südstadt) im Sommer (1. April bis 1. Oktober) bis spätestens 7 Uhr vormittags;
- b) in der Neustadt (Nordstadt) im Sommer bis spätestens 9 Uhr vormittags.

Schrott, der an den angegebenen Zeiten nicht bereit steht, ist der Fuhrmann nicht verpflichtet abzuführen.  
Eltville, den 7. April 1920. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Infolge der erhöhten Arbeitslöhne usw. wird die **Gebühr für Schrottabfuhr** ab 1. April 1920 von M. 0.50 auf M. 2.— pro M. 1000.— Gemeinen Wert und der Mindestsatz von M. 9.— auf M. 26.— erhöht. Abonnenten, die die Schrottabfuhr nicht mehr zu dem erhöhten Preis ausführen wollen, werden ersucht, die Abmeldung bis zum 12. April 1920 schriftlich einzureichen.

Eltville, den 7. April 1920.

Der Magistrat.

## Politische Uebersicht.

### Von der inneren und äusseren Politik.

#### Vor dem Abschluss eines deutsch-französischen Uebereinkommens?

\* Berlin, 10. April. Von informierter Seite erfahren wir: Die gegenwärtigen Verhandlungen über die Abmilderung des Ruhrgebietes haben in Paris eine Annäherung an die deutschen Wünsche ergeben, da man in Erwägung zieht, der deutschen Regierung zu gestatten, zur Aufrechterhaltung der Ruhe im Ruhrgebiet eine starke Polizeitruppe in der neutralen Zone zu belassen. Vor der deutschen Regierung wird verlangt, daß sie Sicherheiten dafür übernehme, daß diese Truppe lediglich zum Zwecke des Schutzes der öffentlichen Sicherheit verwendet werden soll. Es steht in Aussicht, daß in etwa zwei bis drei Tagen der Abschluß eines Uebereinkommens erfolgt, nach welchem Deutschland voraussichtlich gestattet wird, 10 000 Mann in der neutralen Zone für eine bestimmte Frist zu unterhalten. Bis jetzt sind die Verhandlungen bereits so weit gediehen, daß eine Notwendigkeit, die Reichswehrtruppen bis zum 10. April gänzlich aus der neutralen Zone zurückzuziehen, nicht bestehen dürfte.

## Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(40. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wir müssen noch etwas näher herankommen“, gab Keller in ebenso behutsamem Flüstern zurück. „Bis jetzt sehe ich überhaupt noch keinen von den Sträflingen — Hallo! — Nicht weiter! Wir sind ja mitten unter ihnen — sehen Sie doch die Schatten da — — Kommen Sie hinter den Torshausen hier!“

Sie duckten sich hinter den Torshausen nieder, der sie vollends vor einer Entdeckung schützte. Dann summte Clemens den Anfang eines bekannten Liedes — gerade so laut, daß es allenfalls Köppen und die nächsten Sträflinge hören konnten. Die Sträflinge mußten annehmen, es sei einer ihrer Redner, der da lautlos sang. Einer überstand die Töne, die aus dem Nebel kamen. Ein Schatten glitt heran, eine schlanke Gestalt tauchte auf. Clemens erhob sich und streckte die Hand aus, die eine andere ergriffen. Es waren drei, die jetzt hinter dem Torshausen trauten.

„Um des Himmels willen, wir haben nicht einen einzigen Augenblick zu verlieren!“ rante Clemens den anderen zu. „Nähen Sie mehr herüber, Grünfeld! Biegen Sie sich aus — rasch, rasch, Warte! — Der Nebel kann sich in jeder Minute lichten und ein tödlicher Zufall kann uns ins Verderben stürzen!“

Keller hatte bereits begonnen, sich seiner Kleidung zu entledigen. Er streifte den Zweiter über den Kopf, legte die Sporttasche ab, die Sporttasche und die Sporttasche — und unter alldem kam die tolle, lichte Sträflinge Kleidung zum Vorschein. Grünfeld war Hugo Grünfeld, ein- facher und Herr Robert Klein, der geschickteste Redner, ein Mann mit dem Namen eines Profispieler, zögerte nicht, die Rolle des Kammerdieners zu spielen. Er zog einem notorischen Sträfling, einem

Mann, der tot war für die bürgerliche Gesellschaft, die Sträflinge an — und die Tragik der Situation kam ihm nicht einmal zum Bewußtsein. Ein dunkler Schnurbart wurde auf Grünfelds Lippen befestigt, eine Perücke über seinen kurz geschorenen Kopf gestreift. Und ein Wunder war geschehen — eine Verwandlung, wie man sie sich vollkommener nicht hätte denken können. Mit einer Angewohnheit in der Hand, war er der Typus eines würdevollen Mannes. Keller dagegen griff mit einem Lächeln nach der Hand, nach dem Arbeitsgerät des Sträflings, das Grünfeld vorhin auf den Boden gleiten ließ. „Es ist alles in Ordnung“, sagte er. „Der Tausch kann vor sich gehen. Ich werde so lange Hugo Grünfeld sein, als Köppen kurzfristig ist und nichts Unvorhergesehenes geschieht. Es ist wohl besser, wenn ich mir jetzt meinen Platz unter den anderen suche — ehe die Wache Verdacht erregt.“

„Ich glaube nicht, daß besondere Eile nötig ist“, widersprach Grünfeld hastig. „Soweit ich es beurteilen kann, wird der Nebel noch lange dauern — und ich habe Gefahrung darin, denke ich“, sagte er bitter hinzu.

„Es ist doch aber nicht geraten, sich überflüssigen Gefahren auszusetzen“, meinte Clemens.

„Das will ich ja gerade verhindern“, entgegnete Grünfeld. „Wir dürfen uns wirklich noch ein paar Minuten gönnen und ich war schon vorher in großer Sorge, ob es mir möglich sein würde, Herrn Keller ein paar Ratsschläge zu geben. Die Wächter beobachten auch die Sträflinge in den Gängen, die ein anderer zu bewachen hat und ich weiß, daß sie sich dabei gewohnheitsgemäß nach gewissen Neuheiten richten. Ich gehöre zu den „Schweigerden“. Ich spreche niemals verbotenerweise mit den anderen und ich arbeite immer mit gesenktem Kopf. Ich habe auch schon verschiedene Belohnungen bekommen für meine Führung, besonders für die Sorgfalt, mit der ich stets meine Zelle und mein Gesicht sauber und

ordentlich halte. Wenn Sie zwei Tage da drinnen sind, werden Sie das verstehen, Keller. Sie werden verstehen lernen, mit welcher Freude man jede Möglichkeit begräbt, sich zu betätigen — und bestünde die Tätigkeit auch nur darin, einen Napf zu waschen. Das ist schon eine bedeutende Abwechslung in diesem Leben! Außerdem ordne ich mein Bett immer prächtig genau.“

Köppen wird ja schweigen, ihn haben Sie nicht zu fürchten; aber einen anderen Wächter haben wir, einen gewissen Jakob, vor dem Sie auf der Hut sein müssen. Wenn er Sie anruft, lächeln Sie immer, aber sehen Sie ihm niemals ins Gesicht. Ich denke, das wäre alles. Den Kommandos werden Sie leicht folgen können — sich einreihen, in einem langsamen Trott marschieren, in der Distanz, die Sie die anderen einhalten sehen, Ihre Arbeit verrichten — das ist alles nicht schwer und erfordert keine besonderen Anweisungen. Man tut es den ersten Tag, als wäre man es jahrelang gewohnt.“

Der Nebel schien nun noch dichter zu werden. Raum, daß die Drei sich sahen, die doch eng beieinander saßen. Und aus dem Unschönen kam das Schöne der Heden, kamen Kommandos, kam das Husten eines Sträflings oder ein Pfiff. Etwas seltsam Körperliches bekamen die Geräusche, da doch alles wirklich feste sich auflöst zu haben schien — Keller stellte sich ein paar Fragen. Er schien ebenso begierig danach, in das Gefängnis, hineinzukommen, wie ein anderer wohl heraus will. Mit Herz und Seele hatte er sich in das Abenteuer geworfen.

„Es ist mehr als gut von Ihnen“, flüsterte Grünfeld ihm mit zuckenden Lippen zu.

Aber eine solche Anschauung wollte Keller durchaus nicht gelten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

### Belgiens Zustimmung.

\* **Paris, 9. April.** Baron de Gailfrier d'Hestre, der belgische Gesandte in Paris, teilte heute morgen offiziell der französischen Regierung den Beschluß der belgischen Regierung mit, an den Maßnahmen der französischen Besetzung in Deutschland teilzunehmen.

\* **Brüssel, 9. April.** Die letzten Nachrichten bestätigen, daß die belgische Regierung entschlossen ist, Frankreich Straßen und Eisenbahnen zur Verfügung zu stellen, um neue Truppen nach Deutschland zu schaffen, falls es nötig sein sollte.

### Die Informationen der Reichsregierung.

\* **Berlin, 10. April.** Aus dem Auswärtigen Amt erfahren wir: Die Tatsache, daß das französische Vorgehen gegen Deutschland von England, Italien und Amerika direkt mißbilligt wird, war der Reichsregierung bereits aus den Äußerungen der Regierungskontrollanten dieser Länder seit vier Tagen bekannt. Es bleibt aber nach wie vor zweifelhaft, ob England offizielle Schritte gegen Frankreich unternimmt.

Ueber die in der Presse gemachten Mitteilungen von einem direkten Einspruch der englischen Regierung in Paris ist der Reichsregierung noch nichts Definitives bekannt. Der deutsche Geschäftsträger in Paris war jedenfalls am Freitagmittag noch nicht in der Lage, die Reichsregierung über wichtige Einzelheiten des englischen Schrittes zu unterrichten. Man kann daher nur das eine genau feststellen, daß die englische Regierung zugunsten Deutschlands interveniert. In welcher Form das geschieht, muß erst noch weiteren Entscheidungen vorbehalten bleiben.

### Frankreichs Antwort.

\* **Paris, 10. April.** Wie das „Echo de Paris“ meldet, wird die Antwort Millerands auf die englische Note an Lord Curzon selbst überreicht. Sie versichert die Ergebenheit Frankreichs seinen Verbündeten gegenüber. Frankreich habe niemals die Absicht gehabt und werde niemals daran denken, sich von seinen Alliierten zu trennen. Es hoffe, daß der Vertrag von Versailles so schnell als möglich ausgeführt werde.

### Einderufung des Völkerbundes.

\* **New-York, 9. April.** Der Rat des Völkerbundes ist zum 19. April nach Paris einberufen, um die Vorschläge des Obersten Rates bezüglich Armeniens und des Schutzes der innerhalb der Grenzen des türkischen Reiches befindlichen Minderheiten zu erwägen. Der Rat wird das vorgeschlagene Vorkommnis für die Ernennung der Vertreter der Stadt Danzig, die in Uebereinstimmung mit dem Oberkommissar die Verfassung der Freistadt Danzig entwerfen werden, prüfen. Vielleicht würde auch die Frage der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen behandelt werden.

### Der Friede mit Amerika.

\* **Washington, 10. April.** Das Repräsentantenhaus hat den Vorschlag zur Wiederherstellung des Friedens mit Deutschland mit 243 gegen 150 Stimmen angenommen. Die Mehrheit setzte sich aus Republikanern zusammen und außerdem stimmten 22 Demokraten für die Annahme, während zwei Republikaner dagegen stimmten.

### Der amerikanische Kredit für Deutschland.

\* **Berlin, 7. April.** Aus zuverlässigen amerikanischen Finanzkreisen erfährt man, daß der Abschluß des Lebensmittellkredits, den die Vereinigten Staaten Deutschland gewähren wollen, für Ende April mit ziemlicher Gewissheit erwartet werden kann.

### Die neuen Forderungen der Gewerkschaften.

\* **Berlin, 7. April.** In politischen Kreisen verläutet, daß infolge des französischen Vormarsches und der Vorgänge im Ruhrgebiet die Nationalversammlung, die erst Mitte nächster Woche zusammentreten sollte, schon kommenden Sonntag ihre erste Sitzung nach den Osterferien abhalten wird. Dieser Zeitpunkt ist in Aussicht genommen worden in einer Besprechung, die gestern nachmittag zwischen dem Reichsfanzler und den Parteiführern abgehalten worden ist. In dieser Besprechung beschäftigte man sich auch mit den neuen Forderungen der Gewerkschaften und der beiden sozialistischen Parteien. Es sind von diesen fünf Punkte aufgestellt worden:

1. Rückzug der Reichswehr aus der neutralen Zone. Die Aufrechterhaltung der Ordnung obliegt den nach dem Vieselfelder Uebereinkommen zu bildenden Ortswehren.
2. Kein Einmarsch der Reichswehr in das Gebiet südlich der Ruhr.
3. In dem von der Reichswehr außerhalb der neutralen Zone besetzten Gebiet sind die Ortswehren sofort zu bilden, worauf der Rückzug der Reichswehr erfolgt.
4. Die Vorgänge in Wilhelmshafen, Altona usw. verlangen sofortige Abhilfe. Die versaffungsstreuenden Unteroffiziere und Mannschaften sind zu schießen. Die abgesetzten unzuverlässigen Offiziere sind nicht wieder zu verwenden. Das Kabinett wird vom Reichswehrminister sachliche und persönliche Garantien gegen die weitere Verwendung unzuverlässiger Führer fordern. Die Lieferung von Munition an die konterrevolutionären Formationen (Brigade Ehrhardt usw.) ist sofort einzustellen.
5. Auf die preussische Regierung wird eingewirkt, damit die Reorganisation der Sicherheitswehren durch Glacierung organisierter Arbeiterkämpfer schnellig zur Durchföhrung gelangt.

Die Arbeitnehmerorganisationen sehen, so wird hinzugefügt, in der schnellen Durchführung dieser Maßnahmen eine unbedingte Voraussetzung, um der starken Erregung in der Arbeiterschaft entgegenwirken zu können.

### Keine Codesurteile mehr.

\* **Berlin, 9. April.** Der „Volkswagen“ meldet aus Duisburg: Durch die im Industriegebiet gebildeten Standgerichte wurden bisher 10 Nazisurteile, die sich an den Kämpfen gegen die Regierungstruppen nach Ablauf

der in Münster beschlossenen Annahme beteiligten, zum Tode verurteilt. Es wurden jedoch nur zwei Todesurteile vollstreckt, da ein Telegramm der Regierung eintraf, weitere Todesurteile nicht zu vollstrecken. — Das große Militärlager in Friedrichsfeld ist von den Rotgardisten völlig ausgeplündert und zerstört worden.

### Die sozialdemokratische Wahlparole.

\* **Berlin, 6. April.** Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands ruft Wähler und Wählerinnen auf, bei der in wenigen Wochen stattfindenden Wahl zum ersten Reichstag der deutschen Republik für die sozialdemokratische Partei zu stimmen. Der Wahlkampf werde geführt um die deutsche Republik; Wiederkehr der Monarchie bedeute Reaktion, Militarismus und Kapitalismus und Verfeindung Deutschlands mit allen Völkern. Als Forderungen der Sozialdemokratie werden bezeichnet: rückwärtslose Verfolgung der militärischen Verbrecher, Schutz der Republik durch eine staatliche Macht und durch einen Beamtenapparat, die im Boden der Demokratie wurzeln, Heranziehung der organisierten Hand- und Kopfarbeiter zu diesem Werk, das unser Staatswesen für alle Zeit vor verbrecherischen Anschlägen sichern soll. Im übrigen siehe die sozialdemokratische Partei zu ihrem alten Programm. Die Wahlparole wird schließlich in die Worte zusammengefaßt: Nicht Ruß, sondern Demokratie; nicht Gewalt, sondern freies Ringen der Weiser; nicht abwärts in Chaos, Anarchie und Bruder-mord, sondern aufwärts zu neuer Ordnung, Freiheit und Wohlfahrt.

### Polnische Massenauswanderung nach Amerika.

\* **Berlin, 10. April.** Aus Breslau wird den „P. B. N.“ geschrieben: Gegen 100 000 Polen wollen nach den Vereinigten Staaten auswandern. Der „Gorazec Krawowski“ in Krakau läßt sich aus Warschau berichten, daß sich in den Vereinigten Staaten ein Komitee gebildet hat, das für die Unterbringung von 97 980 Polen, die ihre Familien in den Vereinigten Staaten haben, sorgen will. Mit Schiffahrtsgesellschaften sind Verträge abgeschlossen worden. In Warschau wird eine Zentrale errichtet, in den Städten und Dörfern werden Filialen dieses Zentralsbüros geschaffen. Die Washingtoner Regierung soll diesen Plänen ihre Unterstützung zugesagt haben.

### Aus dem besetzten Frankfurt.

\* Wegen des Angriffes auf einen französischen Soldaten ist der Stadt Frankfurt ein Kontribution von 10 000 Mark in Gold auferlegt worden, für den Fall, daß innerhalb einer kurz bemessenen Frist nicht das Gewehr und das Fahrrad beigebracht würden, die dem Soldaten abgenommen wurden. Die Kontribution ist nachträglich erlassen worden.

Auf Eisenbahnorganisationen: Gewerkschafts-Bund Deutscher Eisenbahnbeamter, Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Deutscher Eisenbahnerverband, Allgemeiner Eisenbahner-Verband und Gewerkschaft Deutscher Eisenbahndienstleister haben eine Entschickung dem Präsidenten der Eisenbahndirektion mit dem Ersuchen um Weitergabe an die Besatzungsbehörde überreicht. Die Entschickung richtet sich gegen die Anordnung der französischen Behörde, daß sich das gesamte Personal als requiriert zu betrachten habe. Sie fordert die Zurückziehung der Truppen aus den Eisenbahngeländen. Die Eisenbahner erklären, daß sie nur Befehlen ihrer vorgesetzten Dienststellen folgen werden.

### Abfahrt belgischer Truppen.

\* **Brüssel, 11. April.** Belgische Blätter melden, daß infolge der ersten Lage in Frankfurt wahrscheinlich ein belgisches Regiment dorthin entsandt wird.

### Keine Besetzung Aschaffenburgs.

\* **Berlin, 11. April.** Die deutsche Regierung hat die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß sich nach vorliegenden Nachrichten französische Truppen im Vorhaben in der Richtung auf Aschaffenburg befinden. Für den Fall, daß diese Nachrichten sich bewahrheiten, hat sich die deutsche Regierung für verpflichtet gehalten, mit allem Ernst auf die Gefahren bewaffneter Zusammenstöße der vordringenden französischen Truppen mit deutschen Truppen hinzuweisen. Auf Grund dieser Note verständigte Paleologue am 10. April den deutschen Geschäftsträger in Paris davon, daß Frankreich nicht daran denke, Aschaffenburg zu besetzen. Stadt und Ort sei nicht besetzt worden. Vorposten hatten lediglich aus militärischen Gründen bis in die Nähe der Stadt vorgeschoben werden müssen.

### Eine zweite englische Note.

\* **Paris, 11. April.** Der britische Botschafter begab sich heute Vormittag nach dem Quai d'Orsay, wo er M. Herand die Antwortnote der britischen Regierung übergab. Nach dem zutage getretenen Eindruck ist die Antwort von einem verständlichen Wille getragen, was auch hoffen läßt, daß die Schwierigkeiten beseitigt werden und daß die Rückkehr des englischen Botschafters zu den Verhandlungen der Botschafterkonferenz erfolgen wird.

### Der rote Schrecken in Sachsen.

\* Ueber den roten Schrecken in Sachsen bringen die Tagesblätter große Berichte. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: „Die letzten Tage haben das Verbrechertum der Tätigkeit des Kommunismus völlig so deutlich erwiesen, daß man sich nur immer fragen kann, wie die Landesregierung diesem Treiben ohne jedes Einschreiten zusehen konnte. Die Drohung von Holz, beim Einmarsch der Reichswehr in Plauen die Willen der Stadt in Brand zu stecken, wurde schon bei blohem Gerücht ausgeführt.“

### Ueber 10 Millionen Mark Schaden in Essen.

\* **Essen, 10. April.** Der in Essen durch die Herrschaft der roten Barden angerichtete Schaden beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf mindestens zehn Mill.

Mark. Die genauere Feststellung ergibt wahrscheinlich eine weit größere Summe.

### Rückzug der Reichswehr.

\* Nach einer Berliner Meldung von zuverlässiger Stelle, ist die Zurückziehung der im Ruhrgebiet nicht mehr benötigten Truppen bereits eingeleitet.

### Gegen Auflösung der Einwohnerwehr.

\* **Stuttgart, 10. April.** Unter dem Vorstich des Staatspräsidenten Bloch fand heute hier in Stuttgart eine Besprechung der Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen statt. Bei dieser Besprechung nahmen die versammelten Regierungen einstimmig gegen die französische Note Stellung, die die Auflösung der Einwohnerwehren verlangt. Die Einwohnerwehren sind als Schutz gegen Ausschreitungen und Verbrechen aller Art aufgestellt worden. Die versammelten Regierungen erklären es für unmöglich, sie aufzulösen, da dies für erhebliche Teile Deutschlands mit dem Zusammenbruch der Staatsordnung verbunden wäre. Die Staatsregierungen verlangen von der Reichsregierung, daß diese erneut mit dem Obersten Rat der Entente in Verbindung trete, um den Fortbestand der Einwohnerwehren zu sichern.

\* **München, 10. April.** Zur Auflösung der Einwohnerwehren hört der „Bayerische Kurier“ zuverläßig, daß die bayerische Regierung heute auf dem Standpunkt, daß die Einwohnerwehren in Bayern nicht aufgelöst werden können. Das Gesamtministerium dürfte sich bereits dahin schlüssig gemacht haben, daß die Einwohnerwehren für Bayern eine unüberführbare Sache sei.

### Forderungen der Reichswehr.

\* Ueber die Besprechung der Vertreter der sozialistischen und christlichen Gewerkschaften will der „Berl. Volk.-Anz.“ wissen, daß die Reichswehr eine schnelle Befragung der Anführer, die bei schweren Straftaten gefaßt werden, für notwendig hält. Die Vertreter der Truppen hätten erklärt, daß die Reichswehr so lange Gewehr bei Fuß stehen werde bis ihre Hauptforderungen erfüllt seien. Sie fordern ferner die völlige Ausschaltung der Nebenregierung sowie die vollständige Säuberung des Ruhrgebietes von den linksradikalen Elementen. Die militärischen und gewerkschaftlichen Vertreter des Industriegebietes ständen in diesen Forderungen geschlossen da. Von gewerkschaftlicher Seite wurde auf Schärfe betont, daß den Wünschen der Reichswehr stattgegeben werden müsse. Man schulde der Reichswehr großen Dank. Die Vertreter der Gewerkschaften verlangten weiter die Abgabe sämtlicher Waffen durch die Einwohnerwehr und die Ersetzung der Einwohnerwehr durch staatliche Polizei.

Der Bericht ist nicht ganz klar, er gibt den Anschein, als ob auch die sozialistischen Gewerkschaften die Forderungen der Reichswehr unterstützen. Das ist jedoch nicht der Fall; nur die christlichen Gewerkschaften stehen auf Seiten der Reichswehr.

### Beteiligung von ausländischen Elemente am Aufstand im Industriegebiet.

abc. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Die Verhandlungen des Standgerichtes in Duisburg ergaben, daß sich tatsächlich Ausländer in großer Anzahl bei den roten Truppen befunden haben. Zwei aus Warschau gehörige Polen erklärten bei ihrer Vernehmung, daß in Duisburg-Laar eine besondere Kompanie gebildet worden war, die nur aus Russen bestand. Der Offizier, der sehr schlecht deutsch sprach, sei nach seinen guten Kommandos zu urteilen, russischer Offizier gewesen. Als ehemaliger Kriegsgefangener habe er die Gegend kennen gelernt. Ein großer Teil der roten Armee bestand auch aus Obdachlosen. Die weiteren Vernehmungen ergaben, daß sich selbst ein Teil der Kommunisten aus der roten Armee entfernt hatte, weil sie die zum Raubzug ausartende Aktion nicht mitmachen wollten. Ein Angeklagter, der eingestanden hatte, einen Offizier hinterücks erschossen zu haben und ferner den Befehl erhalten hatte, den Oberbürgermeister und ein Polizeikommissar zu erschießen, wurde zum Tode verurteilt.

### Eine Explosionskatastrophe.

\* **Rönigsberg, 11. April.** Gestern mittag kurz nach 12 Uhr erfolgte in dem östlich der Stadt gelegenen Rothenscheider Artilleriedepot eine Explosion von solcher Wucht, daß noch in der Innenstadt, drei Meilen von der Unglücksstelle entfernt, sämtliche Fensterscheiben sprangen und teilweise sogar die Holzrahmen der Fenster brachen. Im ganzen wurden achtunddreißig Detonationen gezählt. Als die Feuerwehr an der Stelle des Unglücks erschien, fand sie nichts mehr zu tun außer der Samariterhilfe. Die Zahl der Opfer muß nach Lage der Dinge erheblich sein. Genauere Angaben liegen noch nicht vor, wie auch die Ursache der Katastrophe nicht ermittelt ist. Der in der Stadt und Umgebung angerichtete Schaden, namentlich an zertrümmerten Fensterscheiben, geht in die Hundert-tausende. Weitere Explosionen haben sich in Rotgenstein noch nicht ereignet, doch ist die Gefahr noch immer nicht völlig beseitigt. Ueber die Zahl der Opfer lassen sich genaue Zahlen noch nicht angeben, zumal es noch nicht möglich ist, an den Explosionsherd heranzukommen. Die einzelnen Krankenstationen verzeichnen am Sonntag vor-mittag über zweihundert Verletzte, von denen dann elf gestorben sind; im Krankenhaus liegen acht Tote. Eine Bergung der noch an der Unglücksstelle liegenden Toten ist noch nicht möglich. Die Gesamtzahl der Todesfälle dürfte von hundert nicht weit entfernt bleiben. Viele Körper sind völlig verbrannt. Die Zeitungen erlassen Aufrufe zu Geldspenden für die Opfer der Katastrophe.

**Baut Kartoffeln!**  
**Denkt an unsere Kartoffelnot!**

oil!

„Rheingauer Beobachter“: Telef. 269



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und überaus reichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

**Peter Watzelhan**

sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir dem „Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen der Ortsgruppe Eltville“, den Beamten und Angestellten der „Städtischen Warenstelle“, den Altersgenossen und Altersgenossen und allen denen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Frau Katharina Watzelhan Ww.**

geb. Koch  
und Kinder.

Eltville, Mannheim, Biebrich, Wiesbaden  
den 12. April 1920.

## Unterhaltungs-Abende am Rhein und Main.

Leitung: Schauspieler C. Clouth, Wiesbaden.

Mittwoch, den 14. April, abends 8 Uhr  
im „Hotel Reisenbach“, Eltville,

## „BUNTER ABEND“.

Mitwirkende:

Rezitorin Frau Dr. Marthe Schäffer-Chamonté, Berlin,  
Schauspieler C. Clouth,  
ehem. Mitglied des Residenz-Theaters Wiesbaden,  
Lothar Stein, ehem. Mitglied des Residenz-Theaters Wiesbaden,  
Elsa Neesen,  
demnächst Mitglied des Nassauischen Landestheaters Wiesbaden.

Preise der Plätze:

Res. Pl. 5.— Mk., I. Pl. 4.— Mk., II. Pl. 3.— Mk.

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

## „Märchen-Nachmittag“ für Klein und Gross.

Busch-, Andersen- und Hauff-Märchen,

vorgelesen von

Frau Dr. Schäffer-Chamonté und Herrn Clouth.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz 1.— Mk., I. Platz 0.50 Mk.

## Weinfelder

mit Packraum und Wohnhaus zu kaufen oder  
auch mit Wohnung für sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter **L. M. 100** an die Exped.  
d. Blattes.

## Wegen Umstellung

einer

**Chemischen Fabrik**

in

**Biebrich a. Rhein**

Rheingaustraße 40/46

sind zu verkaufen:

## Transmissionssteile

Lager

Wellen

Niemenscheiben

Lederriemen

## Mohrleitungen

für

**Gas und Wasser**

**U. und Winkelleisen**

Rundboisen

Angelisen

**Elektromotoren** usw.

Verkaufstage:

**Montag, Mittwoch und Freitag**

von 9 bis 12 Uhr

**11 u. 12**

**Rheingaustr. 40/46, Biebrich a. Rh.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

Mittwoch, den 14. April 1920, vormittags 11 Uhr,  
im Gasthaus Dieffenhäuser, Taunusstraße Nr. 11, hier, folgende  
Gegenstände als:

3 Hirschgeweihe, 12 Rehgeweihe, 2 Taucher (ausgef.),  
2 Enten (ausgef.) und 6 ausgeklopfte kleine Vögel  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Eltville, den 12. April 1920.

**Wagner,**

Gerichtsvollzieher in Eltville.

## Verkauf von

Villen, Wohn-, u. Geschäftshäusern,  
Grundstücken, Landgütern, kl. landw.  
Betrieben, Industriebetrieben u. Land-  
häusern m. gr. Garten

in Wiesbaden u. weiterer Umgebung (Rheingau,  
Taunus bis Frankfurt a. M.) vermittelt schnell u.  
streng reell.

Grundstücks-Markt G. m. b. H.

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 4. Telefon 5384.

Von **Donnerstag** ab schöne

## Ferkel u. Läufer Schweine.

zu verkaufen.

**Mehrgemeister Obelhäuser.**

Fattenheim (Neubau.)

## Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen

**2 Milliarden 580 Millionen Mark.**

Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den  
Versicherungsnehmern zugute.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen, Es  
insbesondere Invaliditätsversicherung, Gewährung  
der Versicherungssummen in Rente und die  
Mitversicherung ergänzender Witwenrente  
ermöglichen denkbar vollkommenste Fürsorge.

Nähere Auskunft bei:

**Pl. Mohr, Eltville.**

## Diebstahl,

Bruch, Delage, Anfuhr u. Plünderung!

Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff-, Luft- u. seewärts  
sowie Land-Transporte (Fuhr- und Auto)

versichern

Sie Ihre Waren (Weine u. dergl.) — Versand oder Be-  
zug — stets zu zeitgemäßen Bedingungen und billigsten  
Prämien bei der Expeditionsfirma

**Jacob BURG, Eltville a. Rh.,**

Fernspr. Nr. 12. — Drahtanschrift: Expeditur Burg.

Vertreter für die Rheinschiffahrt, Vertreter für Transport-  
Versicherung, Feuer-, Unfall-, Einbruch-Diebstahl-, Haft-  
pflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

## Lesen Sie

wenn Sie eingehend über alle Vorgänge in  
Politik und Wirtschaft unterrichtet sein wollen  
und auf gute Unterhaltung Wert legen, die

## „Berliner Abendpost“.

Täglich erscheinend. Mit den Beilagen Zeit-  
bilder, Deutsches Heim, Kinderheim (alle  
drei reich illustriert) und Gerichtssaal nur

**2.50 Mk. monatlich.**

Bestellungen bei der Post und den Briefträgern  
Probenummern vom Verlag: Berlin SW 68.

Preiswerte

## Frühjahrs-Kleidung.

**Sacco-Anzüge Mk. 295, 395,  
500, 675**

**Sport-Paletots und Ulster  
Mk. 275, 420, 600, 800**

**Einzelne Hosen Mk. 45, 69,  
90, 150, 210**

**Echte Münchener  
Loden-Mäntel und Capes  
für Herren und Damen.**

**Konfirmanden- u. Kommuni-  
kanten-Anzüge, Knaben-Sakko  
und Joppen-Anzüge, einzelne  
Knie- und Leibhosen.**

**Bruno Wandt, Wiesbaden,  
Kirchg. 56.**

## Gegen Katarhe



Unabhängige  
**Frau od. Mädchen**

für Hausarbeit gesucht, tag-  
oder stundenweise.

Franger,  
Scharfsteinstr. 10.

## Wir suchen

für sofort einen braven,  
jungen Mann in die kauf-  
männische Lehre.

Weitlauff u. Feil,  
Eltville.

Ehrliches, fleißiges

## Mädchen,

welches schon gedient hat, in  
Geschäftshaus gesucht. Lohn  
80 — Mk. bei guter Beköstigung.

**Fran Adolf Knöbgen,**

Neubach (Weßerwald).

Telefon 97.

Meldungen und Anfragen bei  
**Joh. Krieger Wwe.,**  
Eltville, Gutenbergstraße 32.

Größeres, fleißiges, kaufm.  
Büro sucht möglichst sofort  
einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung.

Angebote unter **M. 3.**  
**100** an die Exped. d. Bl.

## Heirat.

Arbeiter, kinderl., Witwer, 50  
J. a., so, wünscht sich mit kin-  
derl. Witwe oder alt. brav. Mäd-  
chen wieder zu verheiraten.  
Angebote mit letztem Bild unt.  
„B. N. 20“ an den Verlag d. Bl.  
Blattes erbeten.

Wegen Verkl. des Fuhrwerks

**1 Paar schöne  
Fuchspferde**

zu verkaufen bei

**Waher,**

Gelsbergstr. 11, Wiesbaden.

Prima

**Stedkzwiebeln,**

**Diawurz,**

**Haser**

sind von Nachm. 2 Uhr ab

zu haben bei

**Hint,**

Jahnstraße 6.

## Rhabarber,

**Spinat,**

**Gemüsepflanzen**

empfiehlt

**Martin Diez,**

Gärtnerstr.

Erbacherlandstr.

## Möbel

Kompl. Schlaf-Zimmer,

Kompl. Küchen,

Wohnzimmer-Möbel,

Einzelne Möbel,

Vertikals, Kleiders-

Schränke, Küchen-

Schränke, Tische,

Stühle usw.

zu den billigsten

Preisen.

**Kaufhaus Max Eis,**

Spezial-Abt. für Möbel.

Telefon 98. Eltville.

## Buchdrucker-

**Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen

gesucht.

„Rheingauer Beobachter“

Schwalbacherstraße.

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX